

Studienfahrt bulgarischer Frauen

Eine Studiengesellschaft bulgarischer Frauen ist Montag mittag in Bremen eingetroffen. Die Damen weilen seit dem 17. September in Deutschland, um soziale und pädagogische Einrichtungen zu besichtigen. Nach dem Besuch der Hygieneausstellung Dresden weilten sie bis 29. September in Berlin. Bremen soll den Schluß der Reise bilden. Der Bremer Frauenstadtbund und Generalkonsul Roselius haben der Studienfahrt einen gastlichen Empfang vorbereitet. Führerin der Studienfahrt ist Frau Dimitrana Iwanowa, die Vorsitzende des 76 Vereine umfassenden „Bulgarischen Frauenbundes“. Sie beherrscht die deutsche Sprache, hat auch weitgehendes Verständnis für deutsche Arbeit und Methoden. Mit ihr kam Bojana Christowa, die leitende Schwester beim Volksgesundheitsamt in Sofia und Leiterin der ersten bulgarischen Mütterberatungsstellen. Ferner Nedelka Warbenowa, die Vorsitzende des Arbeiterinnenschutzverbandes in Philippopol; die soziologische Schriftstellerin Stella Rutschewa. An Friedensbestrebungen und der Minderheitenfragen nimmt Wassilka Kertewa, die Sekretärin der bulgarischen Sektion der Liga für Frieden und Freiheit, lebhaften Anteil.

Der Besuch in Bremen steht unter einem glücklichen Stern. „Gerade als wir in Bremen einfuhr“, sagte eine der Besucherinnen, „kam nach langen trüben Tagen die Sonne und unter hellem Himmel haben wir Ihre schöne Stadt kennen gelernt...“ Der erste Abend vereinigte, nachdem eine gründliche Besichtigung der Pflichtfortbildungsschule für Mädchen den Nachmittag gefüllt hatte, die Fremden in einem Kreise Bremer Frauen an festlich geschmückter Tafel im Essighaus. In ihrer Begrüßungsansprache führte Frau Scheypp-Merkel als Vorsitzende des Frauenstadtbundes aus, daß sie vor allem den Gästen, an ihrer Spitze der Vorsitzenden des bulgarischen Frauenbundes, Frau Iwanowa, höchste Anerkennung und Dank zu sagen habe für das Maß der Leistungen dieses Bundes während der 50 Jahre seines Bestehens. Bei allem Großen und Guten der Frauenarbeit, was die Gäste auf ihrer Studienfahrt durch

Deutschland sehen würden, sei zu warnen, daß sie die Lage der Frauenfrage bei uns nicht überschätzten. Frau Scheypp setzte als gemeinsam zu erarbeitendes Ziel für die nächste Zukunft den Kampf um das Recht der Minoritäten. Daß in Bremen besonders herzliche Sympathien für Bulgarien lebendig seien, sei vor allem auf die verständnisvolle Arbeit des bulgarischen Generalkonsuls Dr. Roselius zurückzuführen. Auch diese Besuchstage würden das Band freundschaftlicher Beziehungen zwischen beiden Ländern fester knüpfen. Die mit größtem Beifall aufgenommene Rede wurde von dem anwesenden bulgarischen Dolmetscher für die des Deutschen nicht kundigen Damen übersezt. — Frau Iwanowa war die zweite Rednerin. Ihre Reise durch Deutschland, sagte sie, ginge von Süden nach Norden, aber je nördlicher, desto wärmer erschienen ihr die Frauen. Der nationale Dienst habe im Kriege die deutschen und die bulgarischen Frauen ganz nahe zusammengeführt, jetzt müsse die kulturelle Arbeit nach gleichen Zielen hin sie zu Friedensverbündeten machen. Sie seien nach Deutschland gekommen, um das Freundschaftsband zu festigen, und um die Arbeit ihrer deutschen Schwestern näher kennen zu lernen. Die warmen Worte der Rednerin fanden starken Widerhall, der in gleichem Maße den Ausführungen zuteil wurde, die Frau Kertewa machte. Der innerste Sinn ihrer Worte war, daß, wie die Frauen beider Länder sich im Kriege auf der Basis des Leides und des Schmerzes geeinigt hätten, sie jetzt Hand in Hand gingen in der Hoffnung auf einen Frieden und eine Freiheit, die das Recht auf das eigene Volkstum in sich schließe. Im Verlaufe des Abends wurden noch verschiedene sehr interessante Themen in plaudernder Weise behandelt; Frau Wearkow-Sandhage schilderte aus ihren reichen Erfahrungen heraus das Leben der deutschen Frau in Bulgarien und Frau Elise Frobenius, die Leiterin der Studienreise der Fremden durch Deutschland, gab ein interessantes Bild ihrer bulgarischen Kultureindrücke mit ihren historischen Hintergründen. Als letzte der Sprecherinnen nahm zu später Stunde Fräulein Hildegard Roselius, die als Wirtin am Tisch dem Kreise vorgestanden hatte, das Wort und gab damit dem festlichen schönen Beisammensein einen vollen, warmen Ausklang.